

Mother Hood e.V. Brahmstr. 12a 53121 Bonn

Petitionsausschuss der Bremischen Bürgerschaft
Am Markt 20
28195 Bremen

Nathalie Wessels
Landeskoordinatorin Bremen
n.wessels@mother-hood.de
Tel. 0176 64 20 55 20

Petition an die Bremische Bürgerschaft zur
geburtshilflichen Versorgung in Bremen

26.09.2016

Bundeselterninitiative zum
Schutz von Mutter und Kind
während Schwangerschaft,
Geburt und 1. Lebensjahr

Sehr geehrte Landesregierung und Mitglieder des Petitionsausschusses,

als Vertreterin und Landeskoordinatorin Bremen des Vereins „Mother Hood e.V. - Bundeselterninitiative zum Schutz von Mutter und Kind während Schwangerschaft, Geburt und 1. Lebensjahr“ wende ich mich mit dieser Petition an die Bremische Bürgerschaft.

Mother Hood e.V. setzt sich für eine sichere Geburtshilfe in Deutschland ein. Mit großer Aufmerksamkeit haben wir die Arbeit des „Bremer Bündnis natürliche Geburt“ verfolgt und stimmen mit den Empfehlungen des Bündnisses überein. Unabhängig von ersten Erfolgen zur Förderung der natürlichen Geburt sehen wir im Land Bremen einen akuten Handlungsbedarf bezüglich der allgemeinen Versorgungssituation in der Geburtshilfe.

Wir fordern die Bremische Bürgerschaft daher auf, entsprechende Maßnahmen zur Sicherung der geburtshilflichen Versorgung zu ergreifen. Insbesondere sehen wir Handlungsbedarf in folgenden Bereichen:

- 1. Wir fordern ein Monitoring hinsichtlich des Bedarfs klinischer und ärztlicher Angebote für Schwangere, Gebärende und junge Familien.***

Der Senat geht bis 2030 von einer höheren Geburtenzahl als 2014 aus. Desweiteren stellt er fest, dass der Bedarf der klinischen Geburtshilfe bereits jetzt nicht mehr

Mother Hood e.V.
Brahmstr. 12a
53121 Bonn

www.mother-hood.de

Vorstand:
Dr. Katharina Hartmann
Eva Abert
Sarah Kaufmann

gedeckt werden kann. Dies betrifft sowohl die Level 1 Kliniken als auch die Versorgung mit Kreißsälen.¹

Die Einschätzung des Senats wird bestätigt von Berichten der Überlastung Bremischer Kliniken, die eine dauerhaft hohe Qualität der Versorgung auf den Geburtsstationen für die Zukunft gefährdet sehen.^{2 3}

Wir fordern daher eine kontinuierliche Erhebung aller relevanten Faktoren, um ein ausreichendes geburtshilfliches Angebot in Bremen sicherstellen zu können.

→

2. Wir fordern eine kontinuierliche 1:1 Betreuung aller Geburten durch eine Bezugshebamme.

Eine Cochrane-Analyse von 2013 belegt deutlich weniger Periduralanästhesien, weniger Dammschnitte, weniger operative Geburten, weniger Frühgeburten und die größere Wahrscheinlichkeit einer vaginalen Geburt, wenn eine kontinuierliche 1:1-Betreuung durch eine vertraute Bezugshebamme erfolgt.⁴

Der Senat nennt die Anzahl der Hebammen „in den Bremer Kliniken ausreichend bemessen“. Wie er zu diesem Schluss kommt, wird nicht dargelegt.⁵

Laut einer aktuellen bundesweiten Umfrage betreuen 95% der Hebammen in den Kliniken häufig mindestens zwei Gebärende gleichzeitig; 46% der Hebammen müssen sich häufig um mindestens drei Frauen gleichzeitig kümmern.⁶ Das geburtshilfliche Angebot Bremer Geburtskliniken ist auch nach Einschätzung des Senats nicht ausreichend.⁷ Es ist daher davon auszugehen, dass diese Zahlen auch auf Bremer Kliniken zutreffen.

Eine ausreichende Betreuung ist so nicht gewährleistet. Dies gefährdet die Sicherheit von Mutter und Kind.

¹ Mitteilung des Senats an die Bremische Bürgerschaft (Landtag) vom 28.06.2016, S. 3f.

² http://www.weser-kurier.de/bremen/bremen-stadtreport_artikel,-Bremer-Geburtskliniken-am-Limit-_arid,1262364.html Abruf: 05.07.2016

³ http://www.weser-kurier.de/bremen/bremen-politik-wirtschaft_artikel,-Erhoehtes-Risiko-fuer-Schwangere-_arid,1198006.html Abruf: 05.07.2016

⁴ McGrath, Susan K. und Kennel, John H. A randomized controlled trial of continuous labour support for middle-class couples: effect of cesarean delivery rates. Birth, 35(2):92-97, 2008

⁵ Mitteilung des Senats an die Bremische Bürgerschaft (Landtag) vom 28.06.2016, S. 5f.

⁶ <https://www.hebammenverband.de/aktuell/nachricht-detail/datum/2016/02/01/artikel/arbeitsbedingungen-in-deutschen-kreissaelen-gefaehrden-qualitaet-bei-betreuung-von-geburten/> Abruf: 05.07.2016

⁷ Mitteilung des Senats an die Bremische Bürgerschaft (Landtag) vom 28.06.2016, S. 3f.

3. Wir fordern ein Monitoring hinsichtlich des Bedarfs für Angebote für Schwangere, Gebärende und junge Familien durch freiberufliche und angestellte Hebammen sowie die Schaffung von Anreizen für Ausbildung und Niederlassung von Hebammen in Bremen.

Zur Senkung der Kaiserschnitttrate sowie zur Vermeidung einer Vielzahl unnötiger und langfristig schädlicher Interventionen gehört nachweislich die Sicherung der Hebammenbetreuung der Eltern während Schwangerschaft, Geburt und auch im Wochenbett.⁸

→ Bremer Geburtshäuser berichten, dass sie zahlreiche Anfragen ablehnen müssen. Frauen, die sich erst nach der 20. SSW melden, haben kaum eine Chance auf eine außerklinische Geburt.

Vor allem in den Ferienzeiten herrscht in Bremen in der Vorsorge, dem Wochenbett und auch in der Rückbildung eine starke Unterversorgung. Diese Bereiche werden ausschließlich von freiberuflich tätigen Hebammen betreut. So treten vermehrt Fälle auf, in denen Frauen nicht aus der Klinik entlassen werden können, da keine Hebamme für eine engmaschige Betreuung im häuslichen Umfeld gefunden werden kann.

Auch melden oder befürchten fast alle Bremer Kliniken Versorgungsengpässe bei der Besetzung neuer und vakanter Hebammenstellen.⁹

Wir fordern die Ermittlung des aktuellen und zukünftigen Bedarfs an Hebammenleistungen. Auf dessen Basis und mit Hinblick auf den bereits vorhandenen und sich auch nach Einschätzung des Senats weiter verschärfenden Hebammenmangel¹⁰ sollten schnellstmöglich Anreize zur Ausbildung und Niederlassung von Hebammen in Bremen gesetzt werden.

4. Wir fordern die verbindliche Umsetzung der vom „Bremer Bündnis für natürliche Geburt“ empfohlenen Maßnahmen zur Senkung der im Bundesvergleich überdurchschnittlichen Kaiserschnitttrate von 30,5 %.

Die Kaiserschnitttrate im Land Bremen liegt bei 30,5%¹¹ und somit deutlich über dem von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als medizinisch notwendig erachteten Wert von 15%¹². Das „Bremer Bündnis für natürliche Geburt“ hat die

⁸ <http://www.thelancet.com/series/midwifery> Abruf: 05.07.2016

⁹ Mitteilung des Senats an die Bremische Bürgerschaft (Landtag) vom 28.06.2016, S. 6f.

¹⁰ Mitteilung des Senats an die Bremische Bürgerschaft (Landtag) vom 28.06.2016, S. 6ff.

¹¹ http://www.statistik.bremen.de/sixcms/media.php/13/2016-05-12_PM_Krankenhausgeburten_2015.pdf Abruf: 05.07.2016

¹² Bericht der Weltgesundheitsorganisation Appropriate Technology for Birth, April 1985.

Risiken der hohen Kaiserschnitttrate für Mutter und Kind erkannt und Maßnahmen zu ihrer Senkung empfohlen und umgesetzt.¹³ Es gilt nun, diese Maßnahmen verbindlich zu verfolgen, um eine langfristige Senkung der Kaiserschnitttrate zu erreichen.

Wir Eltern fordern als direkt Betroffene auch auf Landesebene mit einbezogen zu sein.

Die Senkung der Kaiserschnitttrate hängt auch mit der personellen, räumlichen und finanziellen Ausstattung der Kliniken zusammen.¹⁴ Durch die niedrige Vergütung von Betreuungsleistungen¹⁵ bei gleichzeitig hohen Haftpflichtbeiträgen für Ärzte¹⁶ und Hebammen¹⁷ ist der finanzielle Druck auf die Kliniken gestiegen. Eine Verbesserung ist daher nur durch finanzielle Mittel des Landes möglich.

5. Wir fordern die Sicherung der Qualität der Betreuung von Geburten unabhängig vom Einkommen.

Geburten mit garantierter kontinuierlicher 1:1-Betreuung durch eine vertraute Bezugshebamme in der Klinik, im Geburtshaus oder Zuhause werden ausschließlich von freiberuflichen Hebammen begleitet. Eltern müssen sich darum frühzeitig und in Eigeninitiative kümmern. Es fallen dabei zusätzliche, hohe Pauschalen für die Rufbereitschaft an, die von den Krankenkassen nicht vollständig erstattet werden.

Somit haben nur Eltern mit ausreichenden finanziellen Mitteln die Möglichkeit einer Geburt mit garantierter 1:1-Betreuung. Und nur diese Eltern haben tatsächlich eine freie Wahl des Geburtsortes – im Rahmen des bestehenden knappen Angebots.

Dieser Diskriminierung muss die Bremische Bürgerschaft entschieden entgegengetreten. Bis auf Bundesebene eine tragbare Lösung gefunden ist, fordern wir Sie daher auf, auf kommunaler Ebene geeignete Unterstützung für Hebammen und Eltern zur Verfügung zu stellen wie dies in anderen Städten und Landkreisen bereits der Fall ist.¹⁸

¹³ <http://www.natuerlichegeburt.net/EmpfehlungenImEinzelnen> Abruf: 05.07.2016

¹⁴ http://www.weser-kurier.de/bremen_artikel,-Geburtshilfe-an-der-Grenze-_arid,1366901.html
Abruf: 05.07.2016

¹⁵ https://www.gkv-spitzenverband.de/media/dokumente/krankenversicherung_1/ambulante_Leistungen/hebammen/aktuelle_dokumente/15-06-18_Hebammen-Verguetungsverzeichnis_Anlage-1.pdf Abruf: 05.07.2016

¹⁶ <http://www.aerzteblatt.de/archiv/157026> Abruf: 05.07.2016

¹⁷ <https://www.hebammenverband.de/aktuell/nachricht-detail/datum/2016/06/30/artikel/hebammenverband-kritisiert-haftpflichtausgleich-der-krankenkassen/> Abruf: 05.07.2016

¹⁸ http://www.motherhood.de/fileadmin/user_upload/Medien/Abgeordnete/MH_Regionale_Unterst%C3%BCtzungsmodelle.pdf Abruf: 16.09.2016

6. *Wir fordern den Ausbau des Angebots von Hebammenkreißsälen.*

Die Bremische Bürgerschaft soll Maßnahmen zur Förderung der „Hebammenkreißsäle“ ergreifen. Derzeit befindet sich der einzige hebammengeleitete Kreißsaal des Landes Bremen im Klinikum Bremerhaven Reinkenheide.

Schwangere Frauen erfahren in hebammengeleiteten Kreißsälen signifikant weniger Interventionen als in konventionellen Kreißsälen. So werden weniger wehenverstärkende Medikamente, Schmerzmittel und Periduralanästhesien (PDAs) eingesetzt. Es kommt seltener zu einer Einleitung der Geburt oder zu einem Dammschnitt.¹⁹ Insbesondere die niedrigere Kaiserschnitttrate hebammengeleiteter Kreißsäle hat Vorteile für Mutter und Kind. Denn für Kinder erhöht ein Kaiserschnitt das Risiko für Atemprobleme, Asthma und Diabetes.^{20 21}

Die Implementierung von Hebammenkreißsälen trägt zur Sicherung des Rechts auf die freie Wahl des Geburtsortes bei. Sie ermöglicht Schwangeren die Wahl zwischen einer technisierten Klinik und einem Kreißsaal, der den Fokus auf die Förderung der natürlichen Geburt legt.

Wir fordern die Bremische Bürgerschaft auf, umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung der geschilderten Zustände in der Geburtshilfe einzuleiten.

Mit freundlichen Grüßen

Nathalie Wessels
Landeskoordinatorin Bremen Mother Hood e.V.

Dr. Katharina Hartmann
aus dem Vorstand Mother Hood e.V.

¹⁹ Nicola H. Bauer: Der Hebammenkreißsaal. Ein Versorgungskonzept zur Förderung der physiologischen Geburt. Unipress. 2011.

²⁰ <http://www.primalhealthresearch.com/study/id/0314/> Abruf: 05.07.2016

²¹ <http://www.primalhealthresearch.com/study/id/0824/> Abruf: 05.07.2016